

Zehlendorf, 23. 7. 21.

Sehr geehrter Herr Szilard!

Tant de bruit pour une omelette! Die Fakultät hat am Donnerstag festgestellt, daß diesmal die Mathematiker, nicht die Physiker eine Preisaufgabe zu stellen hätten. Damit erledigt sich Alles, was ich Ihnen darüber sagte. Doch sollte es mich sehr freuen, wenn Sie sich dennoch des Themas annähmen, zumal die Fachkollegen mit ihm als Preisaufgabe sehr einverstanden gewesen wären. Ich lege Ihnen übrigens die Formulierung, wie ich Sie der Fakultät zu geben beabsichtigte, bei.

Mit bestem Gruß

Ihr

M. Lane.

M. Lowe to [L.S. ?]

May 17, 1933

Den Brief, den Sie gestern mir gaben, habe ich nun durchgesehen und habe mich ausserordentlich gefreut, dass sich im Auslande wirksame Hilfe für die in Not geratenen Gelehrten regt. Ich möchte aber dazu bemerken und Sie bitten, dies, soweit möglich, weiter zu geben, dass es mir für den Zweck ausserordentlich bedenklich erscheint, wenn dies Hilfswerk eine auch noch so geringe politische Färbung erhält. Deswegen halte ich es nicht für gut, wenn man sich dafür der Mitwirkung politischer Tageszeitungen bedient. Mag ein Aufruf, der auf diese Weise verbreitet würde, auch noch so unpolitisch gefasst sein, so gibt es doch kein Mittel zu verhindern, dass nicht eine Zeitung einen Kommentar mit politischem Beigeschmack dazu gibt.

Soweit Gelehrte anderer Länder aufgefordert werden sollen, an dem Hilfswerk mitzuarbeiten, scheint mir ein Aufruf in den wissenschaftlichen Zeitschriften der verschiedensten Länder ein geeigneter Weg. Wenn z.B. die "Nature" ihn bringt, wird er den Naturwissenschaftlern auf der ganzen Erde schnell bekannt. Wie man die finanziell in Betracht kommenden Stellen benachrichtigen soll, dafür weiss ich freilich keinen Rat zu geben. Jedoch möchte ich annehmen, dass die beteiligten Kreise Mittel und Wege dafür besitzen.

Im übrigen stimme ich dem Plan die Spenden rein nach der wissenschaftlichen Tüchtigkeit zu vergeben, von ganzem Herzen zu.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

M. Larue

Zehrerdorf 17. Mai 33

Darf ich einen Durchschlag dieses Briefes an
Ehrenfest senden?

8221
COPY of letter from PROF. LAUE
to Prof. Donnan.

Berlin-Zehlendorf,
Albertinenstrasse 17.

21.7.33.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Auf Veranlassung von Dr. H. Kallmann sende ich Ihnen hiermit ein Gutachten über Dr. Szilard. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie ihm eine Stellung für ein paar Jahre verschaffen könnten.

(Signed) M. LAUE.

Herr Dr. Leo Szilard war bei dem einen der Unterzeichneten (Laue) 3 Jahre hindurch Assistent; er schied aus dieser Stellung aus dem formalen Grunde aus, dass damals die Assistenten nie längere Zeit in ihr bleiben. Er blieb aber als Privatdozent auch danach mit der Universität Berlin verbunden und stand mit allen an ihr tätigen Physikern, insbesondere den Theoretikern, in dauerndem geistigen Kontakt. Wir haben mit ihm nur gute persönliche Erfahrungen gemacht.

Wissenschaftlich schätzen wir Herrn Dr. Szilard als einen scharfsinnigen und ideenreichen Kopf ein; er hat umfassende Kenntnisse, namentlich in der neueren theoretischen Physik. Er erscheint uns daher als durchaus geeignet, eine Forschungsstelle erfolgreich auszufüllen.

(Signed) M. v. LAUE
E. SCHRÖDINGER

FRITZ-HABER-INSTITUT DER MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

- Der Direktor -

BERLIN-DAHLEM, DEN
FARADAYWEG 4 - 6
FERNRUF: *76 52 51

27.11.57

Herrn

Prof.Dr. Leo S z i l a r d

z.Zt. Berlin-Dahlem

Kurfürstendamm
Hotel Kempinski

Lieber Kollege Szilard!

Sie fragen mich, ob Ihre Stellung als Assistent am Institut für Theoretische Physik der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin, die Sie um 1924 herum auf drei Jahre innehatten, eine etatsmässige war. Diese Stellung bestand damals schon seit Jahrzehnten und war immer etatsmässig aufgeführt.

Dies bestätige ich Ihnen hiermit und verbleibe

mit bestem Gruss

Ihr ergebener

M. v. Laue.

(Prof.Dr.M.von Laue)

Prof. Dr. M.v. Laue

FRITZ-HABER-INSTITUT DER MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

BERLIN-DAHLEM, DEN 19th January, 60
FARADAYWEG 4-6 3
FERNRUF: *76 52 51

Mrs. Professor S z i l a r d ,
c/o Hotel St. Moritz,
50 Central Park South,
N e w Y o r k /N.Y. - USA
=====

Dear Mrs. Szilard,

I have just received a letter from Professor Wigner at Princeton learning that your husband is sick and staying at Memorial Hospital, New York. I can assure you that all his colleagues your husband had to do with during these last years concerning the HAHN MEITNER INSTITUTE, here, are deeply sorry for his sickness and caused me to express you all their good wishes for your husband's soonest recovery.

I should be much obliged to you if you would inform me about his state, occasionally.

With best regards, I am,

sincerely yours,

M. Laue